

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ernst Heinkel Motorenbau GmbH.

[urn:nbn:de:bsz:31-219047](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-219047)

rationelle Bewältigung solcher Großserien waren zu schaffen. Schwierige Transportprobleme wurden aufgeworfen und verlangten ihre Lösung. Solche Elektrolyseure, wie sie nunmehr das Werk verließen, aus Einzelstückgewichten von 250 kg bis 3 t zusammengesetzt, mit einem Gesamt-Nettogewicht von rd. 20 t, waren auf Bahn- und Schiffstransportraum termingerecht abzustimmen.

Wenn in diesen Tagen in Assuan zum vorgesehenen Zeitpunkt die erste Produktionslinie der Düngemittelfabrik, für welche diese Wasserelektrolyseure bestimmt sind, in Betrieb genommen werden konnte, so ist dies zum nicht geringsten Teil der Arbeit und der termingerechten Fertigstellung durch dieses junge Karlsruher Unternehmen zu verdanken.

Die Firma Hartchom GmbH, beschäftigt heute 80 bis 95 Mann in der Galvanik, wozu noch 40 bis 50 Mann in der Montage der Firma Demag kommen.

■ Ernst Heinkel Motorenbau GmbH.

Das Unternehmen ist aus einer im Jahre 1949 von dem Flugzeugkonstrukteur Professor Dr. Dr. Ernst Heinkel ursprünglich in Stuttgart gegründeten Gesellschaft hervorgegangen, deren Sitz im Jahre 1954 nach Karlsruhe verlegt worden ist.

Im Februar 1955 wurde dort in der von der Gesellschaft erworbenen Fabrikanlage mit der Fertigung von Teilen für Zweiradfahrzeuge und der Montage des bekannten Motorrollers Heinkel „Tourist“ begonnen. Von Karlsruhe aus geht dieses wegen seiner Formschönheit und sorgfältigen Ausführung sehr beliebte Fahrzeug, das unter der persönlichen Leitung Professor Heinkels entwickelt wurde und dessen Konstruktion auf seinen Ideen beruht, in großen Stückzahlen an die Abnehmer im Inland sowie im europäischen und überseeischen Ausland.

Seit Jahresfrist ist eine Erweiterung des Fertigungsprogrammes im Gange, ein Programm, das sich auf mehrere Jahre erstreckt, umfangreiche Investitionen vorsieht und vor allem der Erweiterung der spanabhebenden Fertigung dient. Moderne Werkzeugmaschinen ermöglichen schon heute die Herstellung von Maschinenteilen und Aggregaten mit höchster Präzision. Besondere Abteilungen für Vorrichtung- und Werkzeugbau dienen der eigenen Fertigung und den vielfältigen Wünschen verwandter Industriezweige; sie schufen gleichzeitig die Voraussetzungen für eine weitere Verbreiterung der Produktionsbasis.

Für das Wohl der Betriebsangehörigen sorgen besondere soziale Einrichtungen. Eine betriebseigene Unterstützungskasse gewährt Firmenangehörigen in Fällen der Not und im Alter Zuschüsse zu den Leistungen der gesetzlichen Alters- und Invalidenversicherung.

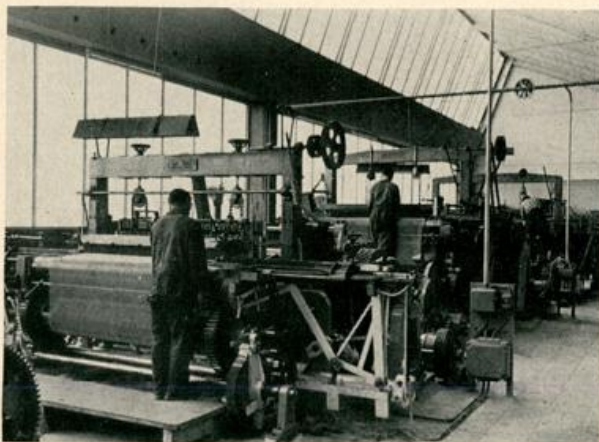
Dieses Familienunternehmen, das seit dem Tod Professor Heinkels von seiner Gattin weitergeführt wird, beschäftigt heute ca. 220 Personen.

■ Isenmann Drahterzeugnisse GmbH.

Die Firma Isenmann Drahterzeugnisse GmbH. konnte in den letzten Jahren ihre Belegschaft verdoppeln. Der Maschinenpark wurde durch modernste Maschinen erweitert.

Das Fabrikations-Programm umfaßt die Herstellung sämtlicher Drahtgewebe und -Gitter, von den feinsten bis zu den größten Maschenweiten, aus allen verwebbaren Materialien. Die Hauptproduktion ist jedoch die Fertigung von Federstahldrahtgeweben und -Gittern aus Spezialmaterial, mit ca. 180 kg Festigkeit/qmm. Unter den Herstellern dieser Erzeugnisse rangiert die Firma mit in vorderster Reihe. Die Erzeugnisse werden hauptsächlich zur Aufbereitung benötigt und in Sand- und Schotterwerken, Kohlen-Bergwerken, sowie der Chemischen, Keramischen und Nahrungsmittel-Industrie eingesetzt.

Durch die immer größeren Anforderungen, die an die Feinheit und Reinheit der aufzubereitenden Materialien gestellt werden, ist es notwendig, die Sieb- und Filter-Organen — hauptsächlich in den feineren Maschenweiten — mit größter Präzision herzustellen. Hierzu ist ein gut ausgebildeter Facharbeiterstamm unerlässlich. Ein Teil der Erzeugnisse wird in alle Welt ausgeführt. Dieser Export weitet sich durch die Industrialisierung der überseeischen Länder immer mehr aus.



■ MONA Strumpf- und Wirkwaren GmbH

Was steckt eigentlich hinter dem Wort MONA? Ein Strumpf- und Wäsche-geschäft, ein Paketversender, eine Wirkwarenfabrik? Drei verschiedene Begriffe — und doch ein zusammengehöriges Ganze, hinter dem sich ein erfolgreicher unternehmerischer Gedanke verbirgt.

Im Jahre 1930 gründete der jetzige Inhaber, Herr Erwin Hofmann, in der weltbekannten Strumpfmietropole Chemnitz die Firma F. H. Hofmann & Co. KG. In einer Zeit der wirtschaftlichen Krise, der allgemeinen Unsicherheit und Übertreibung beflügelte ihn der Gedanke, einen anspruchsvollen privaten Verbraucherkreis mit verbürgten Qualitätsstrümpfen zu Preisen zu beliefern, für die man bis dahin nur Durchschnittsware erhalten konnte.

Wie das zu bewerkstelligen war? Nun, bekanntlich ist der kürzeste Weg nun einmal der direkte vom Hersteller zum Verbraucher über die Post. Der war zwar auch 1930 schon nicht mehr revolutionär, aber neu war der Versand von hochwertigen Gebrauchstextilien an eine anspruchsvolle Käufer-schicht zum Zweck einer preisermindernden Produktivität.

Die ersten Versuche, durch eine sachlich aufklärende Werbung Interessenten zu finden, hatten ermutigende Ergebnisse. Unter dem Motto „Bessere Strümpfe für weniger Geld, aus Chemnitz, der Strumpfstadt der Welt“ erfuhren Verbraucher aus ganz Deutschland von dieser neuen Bezugsquelle. Die Argumente leuchteten ein, zumal es sich bei den Angesprochenen um eine gehobene, kritisch urteilende Käuferschicht handelte.

Der Name MONA — 1934 als Schutzmarke eingetragen — wurde bald zum Gütezeichen wie auch zum Kennwort für eine neue, vorteilhafte Einkaufsweise. Das Unternehmen wuchs rapide, und an der Schwelle des 2. Weltkrieges war MONA ein bedeutender Betrieb und einer der markantesten der Strumpfstadt Chemnitz geworden.

Nach dem Krieg versuchten Herr Hofmann und seine verbliebenen Mitarbeiter MONA wieder auf die Beine zu stellen. Aber die kommunistische Planwirtschaft ließ keine private Initiative zu. Schweren Herzens entschloß Herr Hofmann sich, mit seiner Familie über Nacht Haus und Betrieb zu verlassen.

In einem Hinterstübchen der Blücherstraße in Karlsruhe begann 1949 die systematische Wiederaufbauarbeit, um das Vertrauen einer dezimierten Kundengemeinde in Restdeutschland wieder zu gewinnen. Doch die alten Chemnitzer Kunden hatten MONA nicht vergessen. Mit nahezu familiärer Anhänglichkeit bewahrten sie der Firma ihre Treue.

Bereits 1951 konnten in Mühlburg die ersten Cottonmaschinen wieder in Betrieb genommen werden und was vor 20 Jahren von Chemnitz aus geschah, wiederholte sich in Karlsruhe mit erstaunlicher Konsequenz. Die alten Argumente kamen wieder an, das alte Vertrauen wurde wieder hergestellt. Ja, durch die Erfahrungen aus früheren Jahren vollzog sich der Aufbau schneller. Zu den alten Kunden stießen neue, und diese neuen, rasch von den Vorzügen dieses Einkaufsweges überzeugt, empfahlen MONA lebhaft weiter. Eine moderne zeitgemäße Werbemethodik sorgte außerdem für laufenden Kundenzuwachs.

Heute hat MONA nicht nur seine frühere Bedeutung wiedererlangt, das Unternehmen ist darüber hinausgewachsen. Es steht vor einem neuen Abschnitt seiner Geschichte, den der Hochhaus-Neubau am Sallenwäldchen eindrucksvoll dokumentiert.

■ Neue Verlags-Gesellschaft mbH

Wenn Karlsruhe in der internationalen Filmwelt zu einem Begriff geworden ist, dann ist das der alljährlich wiederkehrenden feierlichen Verleihung der Bambi-Preise zu danken, für welche die Karlsruher Schwarzwaldhalle einen eindrucksvollen und festlichen Rahmen abgibt. Alles, was im deutschen Film Rang und Namen hat, findet man bei diesem glanzvollen „Familienfest des deutschen Films“ in Karlsruhe versammelt, und jährlich wächst die Zahl der prominenten Gäste aus der internationalen Filmwelt, die aus allen Teilen der Erde nach Karlsruhe zur Bambifeier kommen. Aber auch für die filmbegeisterte Bevölkerung der Stadt ist es ein großes Erlebnis, jedes Jahr an einem schönen Tag im März ihre Filmliebhaber aus nächster Nähe sehen und umjubeln zu können.

Veranstaltet wird diese Bambifeier seit 12 Jahren von der Neuen Verlagsgesellschaft mbH, die im Jahre 1953 von Baden-Baden nach Karlsruhe übersiedelte und ihre Geschäftsräume in der Stephaniestraße 16—20 hat. Das Schwergewicht ihrer Verlagsproduktion liegt auf dem Gebiet des Films; ihre Objekte sind die seit 1947 erscheinende „FILM-REVUE“, die große europäische Filmillustrierte, das „FILMJOURNAL“, eine sehr lebendige illustrierte, die sich außer dem Film auch mit Fernsehen und Schlagermusik befaßt, und das schon 1946 begründete, einflußreiche Fachblatt der Filmwirtschaft, die „FILMWOCHE“.

Einen wesentlichen Raum im Verlagsprogramm nimmt die beliebte Frauenzeitschrift „IHRE FREUNDIN“ ein. Ergänzt wird es durch das große, monatlich erscheinende Sportmagazin „SPORT-ILLUSTRIERTE“ und die allgemeinverständliche, technisch-wissenschaftliche Monatszeitschrift „POPULÄRE MECHANIK“. Vom filmbezogenen Teil des Verlagsprogramms sind noch zu erwähnen der weitverbreitete „SKATKALENDER“ und das große „FILM-UND KINO-ADRESSBUCH“.

Der Aufschwung, den die Neue Verlags-Gesellschaft in den letzten Jahren genommen hat, macht eine wesentliche, räumliche Erweiterung notwendig. Zu diesem Zweck wurde vor kurzem das bekannte frühere Hotel „Reichshof“ angekauft, in welchem die NVG nach ihrer Übersiedlung ein repräsentatives Verlagshaus finden wird.